

KONZEPTION

Internationale Jugendarbeit in katholischer Trägerschaft

Grundlagen und Selbstverständnis





Inhalt

Vorbemerkung	3
Wer wir sind	4
Jugendhaus Düsseldorf e.V. – Bundeszentrale für katholische Jugendarbeit	4
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).....	5
Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischöfskonferenz (afj)	6
Gesamtverantwortung für die Internationale Jugendarbeit	7
Internationale Jugendarbeit	9
Begriffserklärung	9
Grundverständnis.....	9
Ziele	10
Struktur	12
Entwicklung der Internationalen Jugendarbeit	15
Die Anfänge	15
Völkerverständigung und Wiedergutmachung	15
Interkulturelles Lernen.....	16
Friedenspolitische Ausrichtung und europäische Orientierung.....	16
Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen	16
Selbstverständnis IJA in katholischer Trägerschaft	17
Unser Anliegen: pädagogisch, politisch, pastoral.....	17
Unsere Wertorientierung	19
Unsere Prinzipien.....	19
Unsere Arbeitsweise/Lernkultur	21
Unsere Qualitätssicherung und -entwicklung.....	22
Qualitätskriterien der IJA in der Lehr-Lern-Situation.....	24
Partnerorganisationen (Antragsteller und Partner)	24
Teilnehmende.....	24
Leitungsteam	25
Programmgestaltung.....	26



Ressourcen.....	27
Rahmenbedingungen.....	27
Kommunikation.....	28
Finanzen.....	28
Methodisch-didaktische Prinzipien.....	28
Christlich orientierte Internationale Jugendbegegnungen.....	30
Wirkungen.....	30
Nachbereitung.....	31
Öffentlichkeitsarbeit.....	31
Literaturangaben.....	32

Vorbemerkung

Die Internationale Jugendarbeit (IJA) ist in Deutschland ein zentrales Arbeitsfeld der Jugendhilfe. In katholischer Trägerschaft wird sie ausgestaltet von den katholischen Jugendverbänden, von Pfarrgemeinden, Orden und Gemeinschaften, der Offenen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit. Jeder Träger gestaltet seine Angebote in der IJA in eigener Verantwortung sowohl im Hinblick auf die freie Wahl der Themen und Inhalte, der Länder, der Partner, Arbeitsformen und Methoden. Sie haben eigene Leitideen und eigene pädagogische Konzepte, die auf verschiedene Zielgruppen und Altersstufen ausgerichtet sind.

Die im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) gesetzlich verankerten Aufgaben (vgl. § 11 KJHG) werden in der katholischen Internationalen Jugendarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt.

Der Jugendhaus Düsseldorf e.V. (jhd) als Bundeszentrale für katholische Jugendarbeit, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) als Dachverband der katholischen Kinder- und Jugendverbände und die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj der DBK) als amtlicher Dienst an der Jugend und als Fachstelle für Jugendfragen der Deutschen Bischofskonferenz **tragen gemeinsam auf Bundesebene die Verantwortung**

- **für die fachliche Unterstützung der katholischen Träger der IJA,**
- **für deren jugend- und förderpolitische Interessenvertretung** und
- **für die Absicherung der politischen und finanziellen Rahmenbedingungen.**

Die vorliegende Konzeption ist eine Darstellung dieser Aufgaben und deren Umsetzung, eingebettet in eine Beschreibung unseres Selbstverständnisses von Internationaler Jugendarbeit in katholischer Trägerschaft. Sie dient der Selbstvergewisserung sowie der Qualitätssicherung und -entwicklung unserer IJA. Mit der Vorstel-

lung unseres Selbstverständnisses möchten wir auch einen Beitrag zur fachlichen und politischen Diskussion der Profession leisten.

Bedeutende Entwicklungen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kirche haben sich in den letzten Jahren auf die IJA ausgewirkt und werden dies weiterhin tun. Deswegen werden wir die Aussagen unserer Konzeption regelmäßig auf Aktualität hin überprüfen.

Wer wir sind

Jugendhaus Düsseldorf e.V. – Bundeszentrale für katholische Jugendarbeit

Im Bereich der Jugendhilfe und -arbeit ist der Jugendhaus Düsseldorf e.V. (jhd) seit mehr als 50 Jahren **die katholische Bundeszentrale**. Heute ist das jhd Sitz u.a. der Bundesstelle des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und wird von diesen beiden strukturell getragen.

Der Jugendhaus Düsseldorf e.V. versteht sich als Dienstleister für die gesamte katholische Jugendarbeit, indem er diese in umfangreicher Weise unterstützt und fördert. Zu seinen Aufgaben gehören die **Förderung aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes**, die Führung der Wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe, die Bereitstellung von Dienstleistungen des Rechnungswesens, der Dokumentation, für Jugendreisen sowie das Hausmanagement.

Der Jugendhaus Düsseldorf e.V. als Bundeszentrale für Katholische Jugendarbeit wirkt als Zentralstelle bei der Verwaltung und Vergabe öffentlicher Mittel. Im Bereich der internationalen Förderung werden auf Antrag Mittel an bundeszentrale Träger der katholischen Jugendarbeit sowie Träger der Internationalen Jugendarbeit bis auf die Ortsebene weitergegeben. Der jhd e.V. berät an der IJA Interessierte von Anfang an.

Über die Zentralstelle werden die Mittel, die die Bundesregierung für die Jugendarbeit in den einzelnen Förderprogrammen des Kinder- und Jugendplanes des Bundes (**KJP**), des Deutsch-Französischen Jugendwerkes (**DFJW**) und des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes (**DPJW**) zur Verfügung stellt, unter Beachtung der jeweiligen Richtlinien an die Träger der katholischen Jugendarbeit weitergeleitet.

Die Zentralstelle leistet Dienste im doppelten Sinne. Neben der Mittelverteilung, die eine gründliche inhaltliche und formale Prüfung der Anträge und Verwendungsnachweise beinhaltet, und der Aufgabe der Informationsweitergabe wirkt sie als **Sprachrohr der Träger der katholischen Jugendhilfe**, indem sie deren förderpolitischen Interessen bündelt und gegenüber dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bzw. den Jugendwerken vertritt.

Im Bereich der **europäischen Jugendförderung** werden Informationen über mögliche Förderprogramme und entsprechende Antragsmodalitäten weitergegeben, weil die Europäische Union ihre Mittel nicht im Zentralstellenverfahren vergibt.

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ist ein **Zusammenschluss von 17 katholischen Kinder- und Jugendverbänden bzw. Jugendorganisationen** und deren regionalen Zusammenschlüssen. Die Aufgabe des BDKJ besteht in erster Linie in der **Interessenvertretung dieser Verbände in Kirche, Staat und Gesellschaft**. Er kümmert sich um die Absicherung der finanziellen Förderung seiner Mitgliedsverbände und deren Angebote.

Als **Dachorganisation** unterstützt und fördert er seine Mitgliedsverbände. Strukturiert ist er in Regionen, Diözesen und im Bundesgebiet, darüber hinaus gibt es den BDKJ auch auf gemeindlicher Ebene und auf Ebene der Bundesländer.

In seinem Grundsatzprogramm strebt der BDKJ „die Selbstverwirk-

lichung junger Menschen und eine menschenwürdige Gesellschaft auf der Grundlage der Botschaft Christi in Mitverantwortung für die Gesamtheit des Volkes Gottes, in Einheit mit der Gesamtkirche und in Übereinstimmung mit den Grundrechten“ an. Der BDKJ versteht sich als gesellschaftliche Kraft in der Kirche und wirkt bei der **„Entwicklung von Kirche, Gesellschaft, Staat und internationalen Beziehungen“** mit.

Im BDKJ, der 1947 in Hardehausen gegründet wurde, sind heute über die Jugendverbände 660.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre organisiert. Er ist damit einer der größten Jugendverbände im Deutschen Bundesjugendring (DBJR). Oberstes beschlussfassendes Gremium ist die BDKJ-Hauptversammlung. Der Bundesvorstand leitet den BDKJ im Rahmen der Bundesordnung und der Beschlüsse der zentralen Organe (Hauptversammlung, Hauptausschuss).

Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)

Die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) ist die Fachstelle für Jugendfragen der Deutschen Bischofskonferenz. Sie ist eingebunden in die Arbeit der Jugendkommission und des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz. Rechtsträger der afj ist der Verband der Diözesen Deutschlands.

Die Leitlinien zur Jugendpastoral (1991) umreißen kurz und knapp die Aufgabe der Arbeitsstelle:

„Für den Gesamtbereich unseres Landes nimmt die Deutsche Bischofskonferenz ihren amtlichen Dienst an der Jugend durch die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge wahr.“

Dieser amtliche Dienst umfasst die Förderung, Koordinierung und Entwicklung der Jugendpastoral, Jugendarbeit und Jugendhilfe im **nationalen und internationalen Bereich** durch:

- die Beobachtung und Begleitung aktueller Prozesse in der Jugendpastoral

- die Förderung des Austausches zwischen den verschiedenen Trägern kirchlicher Jugendarbeit und die Vermittlung von Anregungen für die Praxis
- die Durchführung der Jahreskonferenz Jugendseelsorge zur Anregung des überdiözesanen Austauschs und die Fortbildung von Akteuren der Jugendpastoral
- die Zusammenarbeit mit und die Zuarbeit für die Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz
- die Durchführung von Fachtagungen und Fortbildungen, Publikationen in Zeitschriften und Büchern sowie die Konzipierung von Vorträgen und Forschungsprojekten
- die Koordination der nationalen Plattform Deutschland des „Katholischen Netzwerkes Jugend in Europa“ – Rete Juventutis
- die Unterstützung und Förderung der Begegnung katholischer Jugend auf internationaler Ebene
- die nationale Koordination der Weltjugendtage

Die Arbeit kann ebenso auf die Kurzformel: **Vernetzen – Unterstützen – Vordenken** gebracht werden. Die afj fühlt sich als kirchenamtliche Stelle der innerkirchlichen Subsidiarität verpflichtet und hat zum Ziel, durch ihre Arbeit die selbstständigen Träger, Verbände und Einrichtungen sinnvoll zu begleiten und zu unterstützen.

Um ihren Aufgaben gerecht zu werden, ist die Arbeitsstelle neben der Leitung mit folgenden vier Referaten ausgestattet:

- Jugendpastorale Bildung
- Glaubensbildung
- Ministrantenpastoral/musisch-kulturelle Bildung
- Politische Bildung

Gesamtverantwortung für die Internationale Jugendarbeit

Der jhd e.V., der BDkJ und die afj übernehmen nach **einer Vereinbarung aus dem Jahr 2009 die Gesamtverantwortung für die IJA in katholischer Trägerschaft**. Auf diese Weise entwickeln sie gemeinsam die Internationale Jugendarbeit auf Bundesebene sowohl jugend- und förderpolitisch als auch fachlich weiter. Durch

Angebote der Weiterqualifizierung der Träger als auch durch eine individuelle Beratung erfolgt eine fachliche Begleitung der IJA. Durch die jeweiligen Interessenvertretungen in verschiedenen jugendpolitischen Strukturen, Gremien und Beiräten (u. a. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Deutscher Bundesjugendring (DBJR), Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW), Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW), Deutsches Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK), Forscher-Praktiker-Dialog für Internationale Jugendarbeit (FPD), JUGEND für Europa, Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB), Rete Juventutis, Brüssler Club, Bundesforum Kinder- und Jugendreisen, Kath. BAG Freiwilligendienste, Beirat Programm „Weltwärts“) geschieht die Absicherung der politischen und finanziellen Rahmenbedingungen für die Internationale Jugendarbeit und die Mitgestaltung des fachwissenschaftlichen Diskurses.

Dieses vorliegende Konzept bildet die Gesamtkonzeption der IJA in katholischer Trägerschaft. Auf dieser Grundlage erhält die Zentralstelle JHD die Fördermittel zur Umsetzung dieser Gesamtkonzeption. Indem die Träger vor Ort die konkrete Praxis der internationalen Jugendarbeit an der Gesamtkonzeption ausrichten, wirken sie an ihrer Umsetzung mit.

Die afj ist mit der **Bundeskoordination der Internationalen Jugendarbeit** für die Zentralstelle Jugendhaus Düsseldorf e.V. beauftragt.

Internationale Jugendarbeit

Begriffserklärung

Unter dem Begriff „Internationale Jugendarbeit“ (IJA) verstehen der jhd e.V., der BDKJ und die afj im weitesten Sinne das „Feld der Begegnungsmaßnahmen auf internationaler Ebene [...], bei denen **Jugendliche aus unterschiedlichen Nationalstaaten** aufeinandertreffen, eine gemeinsame Zeit miteinander verbringen und bei der die **Interaktion und Kommunikation** untereinander im Vordergrund steht. Es kann dabei miteinander zu einem spezifischen Thema oder an einer gemeinsamen Aufgabe gearbeitet werden“ (Winkelmann 2006, S.19). In Abgrenzung zu Jugendauslandsreisen sprechen wir von IJA, wenn internationale Lern- und Bildungsprozesse bei den jungen Menschen¹ konzeptionell angeregt werden. Bei allen Formen der Internationalen Jugendarbeit handelt es sich um ein Lern- und Erprobungsfeld für junge Menschen mit einem eindeutigen **Begegnungscharakter** (vgl. auch Thimmel 2001, S. 8ff.).

Grundverständnis

Die außerschulische IJA ist Teil der **non-formalen Bildung**. Als Bestandteil der Jugendhilfe ist sie im SGB VIII auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) geregelt. Im Sinne der Leitlinien der Internationalen Jugendpolitik und Jugendarbeit von Bund und Ländern aus dem Jahr 2001 verstehen wir die IJA auch als Teil der nationalen Jugendpolitik. „Die internationale Jugendpolitik“, so das BMFSFJ im Jahr 2010, „erfüllt im Wesentlichen eine Doppelfunktion. Sie ist einerseits Teil der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und damit Element der Völkerverständigung, andererseits auch Teil der nationalen Jugendpolitik, woran sich vielfältige Aufgaben knüpfen. So dient sie als Angebot für junge Menschen zur Persönlichkeitsentwicklung und zum interkulturellen Lernen,

¹ Wenn wir im Folgendem von „jungen Menschen“ sprechen, legen wir eine Altersdefinition auf der Grundlage des Kinder- und Jugendplans des Bundes zugrunde. Das förderfähige Alter liegt hier bei jungen Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren (ausgenommen Fachkräfte und Leiterinnen und Leiter).

bietet Fachkräften die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und ist insgesamt als Angebot der non-formalen grenzüberschreitenden Bildung zu sehen“ (Eckpunktepapier BMFSFJ 2010).

Die IJA in Deutschland ist aus der Geschichte der Bundesrepublik entstanden und besitzt ein eigenes Grundverständnis, eine eigene (Förder-)Struktur und spezifische Lernformen und Methoden. Sie ist ein eigenständiges, institutionalisiertes und professionalisiertes Lernfeld sowie ein jugendpolitisch und -pädagogisch relevantes Praxisfeld.

„Die Leitbilder in der Internationalen Jugendarbeit wurden im Laufe der Geschichte immer weiter entwickelt und ausdifferenziert. Sie beziehen und bezogen sich immer in unterschiedlichen Mischungsverhältnissen auf die drei Ebenen der Internationalen Jugendarbeit, nämlich erstens die personale und jugendpädagogische Ebene (Mikroebene), zweitens die organisationsbezogene jugendpolitische Ebene (Mesoebene) und drittens die außen- und gesellschaftspolitische Ebene (Makroebene)“ (Thimmel 2008, S. 4). Indem die Internationale Jugendarbeit Grenzen überwindet, Frieden sichert und Verständigung fördert, ist eine „Politische Dimension“ in allen Aktivitäten der Internationalen Jugendarbeit sowohl auf der Mikro-, der Meso- und der Makroebene vorhanden. Große konzeptionelle Unterschiede bei den einzelnen Trägern bzw. den gelebten Konzepten gibt es aber in der Sichtbarkeit dieser Prozesse bzw. bei den Begründungslinien ihrer internationalen Jugendarbeit. IJA kann somit unter Sichtbarwerdung und Reflexion dieser Prozesse auch als ein Praxisfeld der Politischen Bildung verstanden werden.

Ziele

Die Internationale Jugendarbeit will die persönliche Begegnung junger Menschen aus verschiedenen Ländern, ihr gemeinsames Lernen und Arbeiten, den Erfahrungsaustausch von Fachkräften der Jugendarbeit sowie die Zusammenarbeit der Träger der Kinder- und Jugendhilfe über die Grenzen hinaus ermöglichen. Aus der Geschichte heraus begründet war das Grundanliegen der IJA

der Auftrag der Völkerverständigung. „Junge Menschen sollen in der Begegnung mit Gleichaltrigen anderer Nationen und Kulturen Kompetenzen erwerben, die zu mehr Toleranz und Verständnis führen“ (Hartles et al. 2003, S. 5). Dabei stellt die IJA für junge Menschen ein Übungsfeld dar, in dem sie zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und zum sozialen Engagement angeregt und hingeführt werden.

IJA in katholischer Trägerschaft verfolgt Ziele, die in der Schwerpunktsetzung, Ausrichtung und in der konkreten Umsetzung in den einzelnen Maßnahmen der Träger variieren.

IJA will u.a.:

- den Raum schaffen, gegenseitiges Verständnis aufzubauen,
- interkulturelle Lerngelegenheiten schaffen,
- einen Beitrag leisten, Toleranz und Offenheit zu praktizieren,
- das Zusammenwachsen Europas fördern,
- die Förderung eines mündigen Weltbürgers,
- sensibilisieren für die eigene Verantwortung für die Schaffung und Aufrechterhaltung einer friedfertigen und gerechten Welt,
- Dialogfähigkeit fördern,
- zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen beitragen,
- einen reflektierten Umgang mit Vorurteilen und kulturellen Klischees fördern,
- die Entwicklung von Kritik- und Konfliktfähigkeit fördern sowie Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Positionen,
- das Kennenlernen anderer Kulturen fördern,
- politische Bewusstseinsbildung und Urteilsfähigkeit fördern,
- das Christsein entdecken und neue Impulse für die eigene Lebensgestaltung und Glaubenspraxis fördern,
- den Interessen von Kindern und Jugendlichen international Gehör verschaffen,
- Globales Lernen fördern,
- für eine diversitätsbewusste² Perspektive sensibilisieren,

² Der Ansatz der Diversität geht davon aus, dass in internationalen Begegnungen Personen aufeinander treffen, deren Kompetenzen, Interessen und Identifikationen vielfältig sind. Diese Personen unterscheiden sich in vielerlei Hinsichten (u.a. Geschlecht, Religion, Jugendkultur, soziale Herkunft), aber eben nicht nur in ihrer Nationalität, Kultur und Sprache. Eine Sensibilisierung führt hier u.a. zu einem Abbau von Stereotypen (vgl. Eisele et al. 2008).

- Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe durch einen grenzüberschreitenden Austausch die Möglichkeit bieten, die Jugendarbeit auf der Folie des internationalen Erfahrungsaustausches zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Das BMFSFJ fördert über den Kinder- und Jugendplan Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit. Als Fördergeldgeber³ formuliert es folgende Aufgaben und Ziele, denen wir uns verpflichtet wissen:

„Internationale Jugendarbeit soll die persönliche Begegnung junger Menschen aus verschiedenen Ländern, ihr gemeinsames Lernen und Arbeiten, den Erfahrungsaustausch von Fachkräften der Jugendarbeit sowie die Zusammenarbeit der Träger der Kinder- und Jugendhilfe über die nationalen Grenzen hinaus ermöglichen. [...] Internationale Jugendarbeit soll jungen Menschen helfen, andere Kulturen und Gesellschaftsordnungen sowie internationale Zusammenhänge kennenzulernen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen und die eigene Situation besser zu erkennen sowie ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern Verständnis und Toleranz entgegenzubringen. Sie soll jungen Menschen darüber hinaus bewusst machen, dass sie für die Sicherung und demokratische Ausgestaltung des Friedens und für mehr Freiheit und soziale Gerechtigkeit in der Welt mitverantwortlich sind. [...] Internationale Jugendarbeit soll junge Menschen zur Mitarbeit bei der Fortentwicklung eines freiheitlichen demokratischen Europas unter Einbeziehung der Staaten Mittel- und Osteuropas motivieren und ihnen Wege zum solidarischen Handeln, besonders mit jungen Menschen in den Entwicklungsländern, eröffnen.“ (Auszug aus dem RL-KJP, II.16: Internationale Jugendarbeit)

Struktur

Unterschieden werden bi-, tri- und multinationale Aktivitäten, Gedenkstättenfahrten, Workcamps, internationale Maßnahmen mit Fachkräften der Jugendhilfe und Angebote für internationale Frei-

³ Andere Fördergeldgeber in der IJA wie z.B. das DPJW haben eigene Richtlinien, die in Details voneinander abweichen können, aber von einer gemeinsamen Zielformulierung und von einem gemeinsamen Verständnis ausgehen.

willigendienste im europäischen und außereuropäischen Bereich. Dabei begegnen sich die jungen Menschen face to face und bilden auf Zeit eine gemeinsame Lerngruppe. Eine klassische Form der internationalen Jugendbegegnung findet im katholischen Kontext auch im Rahmen von Weltjugendtagen statt.

Die Maßnahmen können sich über einen Zeitraum von 5 bis 30 Tagen⁴ (ohne Ab- und Anreisetag) erstrecken. Im Idealfall beinhaltet die Maßnahme einen Rückbesuch.

Maßnahmen in der IJA sind von einer intensiven Vor- und Nachbereitung gekennzeichnet und beruhen als Angebot der non-formalen Bildung auf dem Prinzip der Freiwilligkeit.

Zielgruppe der IJA unter Berücksichtigung der Bestimmungen des KJHG sind alle junge Menschen, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Jugendarbeit. Nicht als Jugendhilfe anerkannt und demnach nicht aus Mitteln des Bundes gefördert werden können Maßnahmen, die nach Inhalt, Methodik und Struktur überwiegend schulischen Zwecken, dem Hochschulstudium, der Berufsausbildung außerhalb der Jugendsozialarbeit, dem Breiten- und Leistungssport, der religiösen oder weltanschaulichen Erziehung, der parteiinternen oder gewerkschaftsinternen Schulung, der Erholung oder der Touristik dienen.

Konzeptionelle und finanzielle Rahmenbedingungen ergeben sich aus den Instrumenten zur Finanzierung und Steuerung des jeweiligen Fördergebers.

Katholische Träger der IJA haben über die Zentralstelle Jugendhaus Düsseldorf folgende Förderungsmöglichkeiten:

- **Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP)** mit seinem Globalprogramm und Sonderprogrammen für Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit (darunter auch Deutsch-Tschechischer, Deutsch-Israelischer und Deutsch-Russischer Jugendaustausch).

Grundsätzlich können gefördert werden:

⁴ Siehe KJP-Richtlinien

- bi- und multilaterale Jugendbegegnungen zwischen Jugendgruppen aus Deutschland und aus dem Ausland
 - Workcamps als Veranstaltungen mit einem gemeinsamen Arbeitsprogramm (z.B. Renovierung von caritativen und sozialen Einrichtungen oder Pflege von Park- oder Gartenanlagen)
 - Internationale Maßnahmen mit Fachkräften der Jugendhilfe (z.B. zum Aufbau von neuen Kontakten mit Partnerländern oder zur Bearbeitung von Fachthemen der Internationalen Jugendarbeit)
- **Deutsch-Polnisches-Jugendwerk (DPJW)**
Unter die Förderung durch das DPJW fallen alle Aktivitäten zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen. Gefördert werden neben Begegnungen auch der Fachkräfteaustausch, Praktika, Gedenkstättenfahrten und Publikationen.
 - **Deutsch-Französisches-Jugendwerk (DFJW)**
Förderung von Begegnungen zwischen Deutschland und Frankreich. Das DFJW bietet in einem eigenen Katalog zusätzliche Maßnahmen wie z.B. Sprachaufenthalte, Austausch von Schulen etc. an.

Als eine besondere Form der IJA sind folgende Freiwilligendienste zu benennen:

- **Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst „weltwärts“**
Hierbei handelt es sich um den Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Der Freiwilligendienst steht unter dem Motto des „Lernens durch tatkräftiges Helfen“ mit der Zielsetzung, einen entwicklungspolitischen Mehrwert für die Partnerprojekte im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe zu erzielen und einen Impuls für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit zu setzen (vgl. Richtlinien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Wir verstehen diesen internationalen Freiwilligendienst als einen Beitrag zur Völkerverständigung und zur Bewusstseinsbildung im Sinne des Globalen Lernens.

- **Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD)**

Der Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD) ist ein Auslandsfreiwilligendienst, der über die Richtlinie „Internationaler Jugendfreiwilligendienst“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geregelt wird.

Der Internationale Jugendfreiwilligendienst soll junge Menschen in die Lage versetzen, einen freiwilligen Dienst im Ausland zu leisten, bei dem sie sich für andere Menschen und das Gemeinwohl einsetzen. Wir verstehen den IJFD als einen Lern- und Bildungsdienst, der durch Erfahrungen in interkulturellen und gesellschaftspolitischen Bereichen in einer anderen Kultur die eigene Persönlichkeit zu entwickeln hilft. Er soll das Verständnis für andere Kulturen und den interkulturellen Dialog in Europa und der Welt fördern.

Für DPJW, DFJW und weltwärts sowie IJFD gelten jeweils eigene Richtlinien.

Entwicklung der Internationalen Jugendarbeit

Die Anfänge

Die Geschichte der IJA geht in Deutschland zurück auf das Ende des 19. Jahrhunderts mit dem „ersten organisierten grenzüberschreitenden Schülerbriefwechsel im deutschen Reich“ (Winkelmann 2006, S.20).

Völkerverständigung und Wiedergutmachung

Nach dem Zweiten Weltkrieg beginnt die IJA in der Bundesrepublik Deutschland als Völkerverständigung und Wiedergutmachung. Mit dem 1950 geschaffenen Bundesjugendplan ist durch den Bund eine Grundlage für ein öffentliches Fördersystem geschaffen worden (vgl. Thimmel 2008, S. 4). Versöhnung bezog sich zunächst auf die westlichen Länder, später auf Osteuropa. 1967 erhält die Aktion Sühnezeichen die Möglichkeit zur Einreise nach Polen.

Interkulturelles Lernen

Bis Ende der 60er-Jahre war die Praxis der IJA geprägt von einem hohen politischen Anspruch bei gleichzeitigen minimalistischen pädagogischen Ansätzen, die allein auf die Wirkung der Begegnung vertrauten. Der Fokus verlagert sich auf die stärkere Ausrichtung pädagogischer Zielsetzungen. IJA kristallisiert sich als pädagogisches Lern- und Erfahrungsfeld.

1975 vergibt das Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit an ein Team unter Dieter Breitenbach einen Forschungsauftrag, aus dem die „Breitenbachstudie“⁵ resultiert. Diese Studie bringt eine Vielzahl neuer Impulse in den Diskurs und trägt entscheidend zur Weiterentwicklung der IJA bei. Die Breitenbachstudie befasst „sich etwa mit den Rahmenbedingungen internationaler Begegnung, möglichen Kommunikationsbarrieren sowie situativen, gruppenpsychologischen und methodisch-didaktischen Überlegungen“ (Winkelmann 2006, S. 24). Der Begriff des „interkulturellen Lernens“ wird durch die Studie popularisiert (vgl. auch Thimmel 2001, S. 36).

Friedenspolitische Ausrichtung und europäische Orientierung

Mit einer starken friedenspolitischen Ausrichtung in den 80er-Jahren erhält die internationale Gedenkstättenpädagogik einen erneuten Aufschwung (vgl. Thimmel 2008, S. 4). Die Umsetzung des EU-Programms „Jugend für Europa“ (1988) verstärkt eine europäische Orientierung der IJA. In den 90er-Jahren werden weitere Institutionen gegründet wie das DPJW (1991) oder das Koordinierungszentrum für deutsch-tschechischen Jugendaustausch „Tandem“ (1997).

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen

Globalisierung, europäische Integration, Dynamisierung von Gesellschaften, Migration, vielfältige Wahl- und Orientierungsmög-

⁵ Die fünf Bände der Breitenbachstudie sind 1979/80 veröffentlicht worden.

lichkeiten – dies sind nur einige der Schlagwörter der Gegebenheiten, unter denen Jugendliche ihre Identität entwickeln. Innerhalb dieser Eckpfeiler bewegt und positioniert sich auch die Internationale Jugendarbeit. Während die Breitenbachstudie den Begriff des interkulturellen Lernens geprägt hat, zwingen uns aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, die Perspektive um den Kulturbegriff zu erweitern auf Themen des Globalen Lernens, um Fragen zum Thema Gender Mainstreaming, auf Konzepte der IJA in einer Einwanderungsgesellschaft und um eines diversitätsbewussten Ansatzes der IJA.

Dieser historische Abriss stellt kein Ablösen des einen durch einen anderen Aspekt dar, er muss als konzeptionelle Weiterentwicklung und Schwerpunktverlagerung verstanden werden.

Die IJA in katholischer Trägerschaft blickt auf eine lange Tradition und Erfahrungen zurück. Bei Begegnungen im Zeichen der Versöhnung und Verständigung, in Partnerschaften zwischen Ost- und Westdeutschland, in zahlreichen Workcamps und Gedenkstättenfahrten oder in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit haben die katholischen Träger der Jugendarbeit alle Epochen der IJA mitgeprägt. Ziele und Inhalte jeder dieser beschriebenen Zeitepochen spiegeln sich in den Konzepten und der Begegnungspraxis der katholischen Träger der IJA wider. Bedeutende Entwicklungen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kirche haben sich in den letzten Jahren auf die IJA ausgewirkt und werden dies weiterhin tun. Die Konzepte der IJA unterliegen daher einem ständigen Weiterentwicklungsprozess.

Selbstverständnis IJA in katholischer Trägerschaft

Unser Anliegen: pädagogisch, politisch, pastoral

Mit der Internationalen Jugendarbeit verfolgen der Jugendhaus Düsseldorf e.V., der BDKJ und die afj ein **pädagogisches und politisches, aber auch zugleich ein pastorales Grundanliegen**. „Zum einen stellt

ein interkulturelles Lernfeld eine große Chance für die **persönliche Identitätsentwicklung junger Menschen** dar. Zum anderen können junge Christinnen und Christen hier die weltweite Dimension von Kirche und Glauben und damit die ‚**Weltbürgerdimension**‘ des **Christseins** direkt erfahren. Weltoffenheit und christliche Gastfreundschaft werden auf lebendigem Wege vermittelt. Die katholische Jugend in Deutschland steht in der Tradition der Katholischen Soziallehre und ihren Prinzipien: persönliche Freiheit und Selbstverantwortung, Orientierung am Gemeinwohl, Solidarität, Gerechtigkeit, Subsidiarität. Auf dieser Grundlage ergibt sich für sie eine **Mitverantwortung für die Gestaltung der Welt und die Bewahrung der Menschenwürde und des Friedens**. Daher setzt sie sich im Rahmen ihres internationalen Engagements für weltweite Gerechtigkeit, für Partizipation und Menschenrechte sowie für ein Miteinander der Menschen ein, das Benachteiligung und Diskriminierung überwindet. Internationale Jugendarbeit leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Konflikt- und Gewaltprävention. Darüber hinaus sieht sich die katholische Jugend in der **Verantwortung für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Gesellschaft**“ (aus BDKJ (Hrsg.): Bridging the world. Grundlagen und Vielfalt der Internationalen Jugendarbeit im BDKJ, 2005, S. 28), für die **Bewahrung der Schöpfung** und für die **Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen für nachkommende Generationen**.

„Staat und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland haben aufgrund der Erfahrungen mit der nationalsozialistischen Diktatur und der DDR eine besondere Verpflichtung, die Entwicklung eines auf Demokratie, Toleranz und Pluralismus gründenden politischen Bewusstseins zu fördern“.

(aus dem Leitbild der Bundeszentrale für politische Bildung)

Gleich dieser Forderung wird in der Präambel der Leitlinien der Internationalen Jugendpolitik und Jugendarbeit von Bund und Ländern die Internationale Jugendarbeit als Teil der nationalen Jugendpolitik verstanden. „Sie ist ein komplexes Übungsfeld für junge Menschen, in dem sie [...] zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und zu sozialem Engagement angeregt und hingeführt werden“ (BMFSFJ, S.1).

Demnach leistet Internationale Jugendarbeit einen wesentlichen Beitrag „zur Erhaltung und Stärkung eines demokratischen Gemeinwesens sowie einer gerechten und solidarischen Welt“ (Ballhausen und Friesenhahn 2003, S. 1) und trägt zur Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit bei (vgl. auch Thomas et al. 2006 und Thomas et al. 2007).

Unsere Wertorientierung

Internationale Jugendarbeit gehört zum Kernbereich kirchlicher Jugendarbeit. Alle unsere Träger der IJA kommen aus und wirken in der katholischen Jugendarbeit. Sie bauen damit auf eine christliche Basis und denken internationale Beziehungen vom Menschen her. In einer von Gott geschenkten Freiheit hat der Mensch eine Verantwortung für sich selbst, seine Mitmenschen, das Gemeinwesen und für die Bewahrung der Schöpfung. Es ist eine wesentliche Aufgabe der Kirche, Menschen dazu zu befähigen, diese Verantwortung wahrnehmen zu können. Damit gerade junge Menschen in dieser Verantwortung unterstützt werden und ihr nachkommen können, braucht es tragfähige Konzepte und Strukturen der IJA. Sie folgt einerseits den Prinzipien der katholischen Soziallehre, die als Leitlinie für die Reflexion und Beurteilung von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat gelten: **Personalität, Solidarität, Subsidiarität und Gemeinwohlorientierung**. Andererseits gestaltet Kirche damit aktiv Politik, Gesellschaft und internationale Beziehungen weltweit mit.

Unsere Prinzipien

Internationale Jugendarbeit als ein Bereich der non-formalen Bildung stellt in spezifischen Settings vielfältige Lernmöglichkeiten zur Verfügung, deren positive und nachhaltige Ergebnisse empirisch nachweisbar sind: Verschiedene Beobachtungen haben gezeigt, dass ihr Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Förderung ehrenamtlichen Engagements enorm ist. Zugleich werden in diesen Kontexten häufig Erfahrungen gemacht, die langfristig wirken und zu verstärkter gesellschaftlicher Teilhabe und dem Erwerb von berufsrelevanten Schlüsselkompetenzen führen.

Non-formales Lernen basiert auf dem **Prinzip der Freiwilligkeit**. IJA hat als non-formale Bildung die Aufgabe, **Freiräume** zu erhalten und **Aneignungsräume** bereitzustellen und zu eröffnen, in denen Jugendliche Handlungskompetenzen sowie soziale, emotionale und personale Kompetenzen entwickeln und stärken können. Sie orientiert sich ihrem Selbstverständnis nach an den Lebenswelten der Jugendlichen.

Dabei spielen gerade in der IJA **informelle Lerngelegenheiten** eine große Rolle, die durch Reflexionsprozesse wichtige Lernerfahrungen ermöglichen.

Unser Bildungsansatz in der IJA versteht sich als **subjekt- und handlungsorientiert**. Dabei geht es um die Vermittlung von Sach- und Handlungswissen über u.a. internationale gesellschaftliche Strukturen, Institutionen und globale Fragestellungen, um die Vermittlung von Kompetenzen zur Reflexion und **Meinungsbildung** sowie um Motivation zum Engagement und Förderung von **Partizipation** junger Menschen.

Junge Menschen machen soziale und politische Erfahrungen in ihrem direkten Umfeld, in dem sie leben. **Sozialraum- und Lebensweltorientierung** gehören damit unabdingbar zur IJA.

Innerhalb unserer Maßnahmen der IJA werden die Querschnittsthemen wie **Gender Mainstreaming**/Geschlechtergerechtigkeit, Partizipation, Engagementförderung und Migration von allen Trägern in unterschiedlicher Weise je nach Begegnung und Gruppe bearbeitet.

Die Auseinandersetzung mit der Thematik Migration und Integration ist in einigen Maßnahmen der IJA als Thema oder Inhalt impliziert, in anderen ist es als Kriterium der Reflexion der persönlichen Lebenswelt vorhanden.

Die Ausschreibung und Bewerbung unserer Veranstaltungen wenden sich explizit an alle Jugendliche unabhängig ihres kulturellen oder nationalen Hintergrunds.

Vor dem Wertehintergrund des christlichen Menschenbildes und

einer sprichwörtlichen „**Option für die Armen**“ sprechen wir auch Jugendliche an, die aufgrund prekärer Lebens- und Bildungsbedingungen als benachteiligt gelten.

Unsere Arbeitsweise/Lernkultur

IJA setzt an der Lebenswirklichkeit von jungen Menschen an. Fragen und Probleme, die sie alltäglich erleben, werden aufgegriffen und in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext gestellt.

Handlungsorientierte und auf Partizipation ausgerichtete methodische Ansätze aus der non-formalen Bildung finden dabei Anwendung.

Die beschriebene personenorientierte, lebensweltliche und prozessorientierte Bearbeitung der Themen und somit die entsprechende Erschließung der Inhalte sind tragende Säulen unserer Bildungsarbeit im Bereich der IJA.

Bei der Gestaltung ihres persönlichen Lebensentwurfes sehen sich die Teilnehmenden heute mit den potenziellen Risiken und Bedrohungen unserer modernen Gesellschaft konfrontiert, wie Gewalt im Alltag, Lehrstellenmangel und Arbeitslosigkeit, fehlende Räume zur Selbstverwirklichung, kriegerische Auseinandersetzungen und terroristische Bedrohungsszenarien, Umweltbedrohung, Chancenungleichheit und Armut etc. Dies kann Jugendliche vielfach überfordern, für sich eine passende Lebens- und Zukunftsplanung zu entwickeln, ohne dabei den gesellschaftlichen Zusammenhang, in dem sie als Individuum stehen und für den sie verantwortlich sind, zu vernachlässigen. Daher ist es wichtig, neben der Betrachtung der individuellen Biografieentwürfe unter den gesellschaftlichen Aspekten Solidarität und Engagement für andere Menschen auch mögliche Integrationsmöglichkeiten dieser Aspekte in den Lebensentwürfen aufzuzeigen.

Da die Entwicklungsphase bei den Teilnehmenden noch nicht abgeschlossen ist, ist es nötig, im Rahmen der personalen Entfal-

tung emanzipatorische Entwicklungen wie Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung zu begünstigen und eine kritische Betrachtung von internationalen gesellschaftlichen Bezügen zu ermöglichen, um reflektiertes und couragiertes Handeln als Handlungsmaxime für ein gestalterisches Bewegen in der Gesellschaft und der Welt zu etablieren.

Unsere IJA ist ganzheitlich ausgerichtet, da sie den Menschen mit allen seinen geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen berücksichtigt.

Unsere differenzierte Methodenwahl ermöglicht es uns, unterschiedliche Lerntypen, von visuellen, über auditive bis hin zu kognitiven, anzusprechen.

Unsere Qualitätssicherung und -entwicklung

Um professionelle Internationale Jugendarbeit leisten und begleiten zu können, ist eine regelmäßige Vergewärtigung von Definitionen, Zielen und Aufgaben sowie daraus resultierenden Qualitätsanforderungen notwendig.

Die Frage nach Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ist in den letzten Jahren auch in der Internationalen Jugendarbeit verstärkt in die öffentlichen Diskussionen gerückt.

„Festlegung, Wahrung und Weiterentwicklung der Qualität der Kinder- und Jugendhilfe sind eine ständige Aufgabe der Zuwendungsempfänger und Zuwendungsgeber“, so die Forderung des Bundesministeriums (Richtlinien v. 19.12.00, Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP), I 6). Nicht nur aus Legitimationsgründen in Zeiten knapper werdender öffentlicher Mittel muss die IJA ihre nachhaltige Wirksamkeit unter Beweis stellen. Auch unter bildungspolitischen und fachwissenschaftlichen Gesichtspunkten müssen Qualitätsprozesse nachvollziehbar und systematisch nach außen abgebildet werden.

Die Erfassung, Bewertung und Beurteilung von Voraussetzungen,

Prozessen und Resultaten des Lernens in der Internationalen Jugendarbeit sind wesentliche Elemente bei der Frage nach dem Nutzen, dem Wert, nach den (nachhaltigen) Wirkungen und Erfolgen, nach besonderen Potenzialen der Internationalen Jugendarbeit. Neben dieser mikro- und makrodidaktischen Ebene gerät auf der bildungspolitischen und –organisatorischen Ebene die Erfassung, Bewertung und Beurteilung von Verwaltungsabläufen, Kommunikationsgestaltungen und Serviceleistungen einer Zentralstelle in den Mittelpunkt der Betrachtung. Die Gewinne: Qualitätssteigerung, Profilschärfung nach innen und eine bessere Außendarstellung.

Zum einen ermöglicht ein Qualitätsentwicklungsprozess eine verlässliche Beurteilung der Situation und der Perspektiven. Erkenntnisse für die bildungspolitische Arbeit können erhalten werden und darüber hinaus wird eine inhaltliche und institutionelle Profil- und Schwerpunktbildung vorangetrieben. Dabei kann Qualitätssicherung nicht nur eine Erkenntnis-, Kontroll- und Legitimationsfunktion erfüllen, sondern auch eine Dialogfunktion. Diesem Dialog gilt es, sich immer wieder zu stellen.

Die Qualitätssicherung und -entwicklung in der IJA wird durch entsprechende Regelungen im Weiterleitungsvertrag geregelt. Hierzu gehört die Erstellung von Anträgen und Verwendungsnachweisen. Von der Zentralstelle Jugendhaus Düsseldorf e.V. wird jährlich ein Gesamtsachbericht über die Verwendung der Zuwendungen für das jeweilige Haushaltsjahr auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung mit dem BMFSFJ erstellt.

Innerhalb der Zentralstelle Jugendhaus Düsseldorf e.V. gibt es folgende Instrumente der fortlaufenden Reflexion:

- Planungsgespräche über inhaltliche Entwicklungen, Arbeitsplanungen und Zielvereinbarungen
- Fachtagungen zu inhaltlichen Themenstellungen der IJA und zu Förderfragen
- Service- und Beratungsangebote durch die Mitarbeitenden der Zentralstelle zur Unterstützung bei der Vorbereitung der Begrenzungen und bei der Beantragung von Zuschüssen

Qualitätskriterien der IJA in der Lehr-Lern-Situation

Die Qualitätsentwicklung in der IJA wird durch entsprechende Richtlinien der Fördergeldgeber gestaltet. Auf der Basis der „Qualitätskriterien und Indikatoren für die internationale Jugendarbeit“ des IJAB aus dem Jahr 2004 möchten wir für die mikrodidaktische Ebene, also für die Lehr-Lern-Situation, Kriterien zur Qualitätsbeschreibung der Begegnungsarbeit mit jungen Menschen benennen. Diese Beschreibungen verstehen wir als Ziel innerhalb eines individuellen partnerschaftsbezogenen Entwicklungsprozesses. Instrumente der Evaluation helfen, individuelle Schritte zur Weiterentwicklung der IJA zu gehen.

Im Folgenden werden Elemente aus der Praxis der IJA beschrieben, beginnend von der Vorbereitung einer Maßnahme, ihrer Durchführung bis hin zu ihrer Nachbereitung:

Partnerorganisationen (Antragsteller und Partner)

Die Partnerorganisationen arbeiten darauf hin, in einem gleichberechtigten, partnerschaftlichen Verhältnis zueinander zu stehen:

- Die jeweiligen Anliegen der Partner werden besprochen.
- Es gibt eine feste Kontaktperson pro Partner.
- Die Partner reflektieren den Entwicklungsprozess.

Die Ziele und Programmpunkte sind gemeinsam abgestimmt:

- Ein Austausch und die Festlegung der Ziele finden in Vorgesprächen oder Vorbereitungstreffen statt.

Die Partnerschaften bestehen seit Jahren:

- Es finden Jugendbegegnungen mit Rückbegegnungen statt.
- Die Partner kennen einander.

Bei Erstkontakt:

- Die Partner stellen einander sich/ihre Organisation vor.

Teilnehmende

Heterogene/homogene Gruppen:

- Die jeweilige Gruppenkonstellation (Geschlecht, Alter, Schul-

form...]) findet in den konzeptionellen Überlegungen und in der Durchführung Berücksichtigung.

Sozialräumliche und Lebensweltorientierung:

- Die spezifische Lebenswelt der Jugendlichen wird berücksichtigt.

Gender Mainstreaming:

- Geschlechtsspezifische Fragen werden berücksichtigt.
- Die kulturellen Unterschiede in geschlechtsspezifischen Fragen werden berücksichtigt.

Migration:

- Jugendliche mit Migrationshintergrund werden mit einbezogen.
- Kulturelle Unterschiede werden auf allen Ebenen berücksichtigt.

Benachteiligte und bildungsferne Zielgruppen:

- Der Träger entwickelt Angebote, um Benachteiligte eine Teilnahme zu ermöglichen.

TN-Nachweise:

- Den TN wird auf Wunsch bescheinigt, dass sie an der Maßnahme teilgenommen haben.

Leitungsteam

Zusammensetzung des Teams:

- Das Team ist entsprechend den spezifischen Erfordernissen der Maßnahme zusammengesetzt (Größe, Länder, Gender Mainstreaming, Alter).
- Es gibt eine transparente Aufgabenverteilung im Team.

Qualifikation:

- Das Leitungsteam ist entsprechend der Maßnahme qualifiziert und vorbereitet.

Teamevaluationen:

- Während und nach der Maßnahme finden Teamevaluationen statt.

Qualifikationsnachweise:

- Den Mitarbeiter(inne)n werden nach der Maßnahme Qualifikationsnachweise ausgestellt.

Das personale Angebot:

- Die Mitarbeiter(innen) werden in einem persönlichen Kontakt als Beziehungsperson wahrgenommen und angesprochen.

Programmgestaltung

Es wird gemeinsam ein Konzept erarbeitet:

- Es werden Ziele, thematische Schwerpunkte, Inhalte, Programmpunkte mit den jeweiligen Methoden und didaktischen Überlegungen formuliert.
- Die Gestaltung von gemeinsamen und getrennten Programmpunkten wird reflektiert eingesetzt.
- Politische und gesellschaftliche (aktuelle) Situationen werden berücksichtigt.
- Die Interessen, Erwartungen und Fähigkeiten der Teilnehmenden werden berücksichtigt.

Die Programmziele sind formuliert und finden sich in den Programmpunkten wieder.

- Mögliche Ziele: Kennenlernen des Anderen und der Anderen, Abbau von Ängsten und Vorurteilen, Begegnung als Baustein für Europa, Globales Lernen, Nachhaltige Bildung, diversitätsbewusste Perspektive, Ziele der Politischen Bildung (u.a. Vermittlung von gesellschaftlichen und politischen Kenntnissen, Unterstützung von Reflexions- und Urteilsbildung, Partizipationsanregung, Befähigung zur Wahrnehmung der eigenen Rechte, Interessen und Verantwortlichkeiten) ...

Interkulturelles Lernen:

- Das Programm fördert das interkulturelle Lernen.
- Es sind ausreichend Momente der Reflexion geplant, um den Prozess des interkulturellen Lernens zu unterstützen.

Es findet eine Vorbereitung der Teilnehmenden (TN) statt:

- Die TN nehmen zuvor Kontakt zu den Gastpartnern auf.
- Die TN werden landeskundlich vorbereitet in Vorbereitungstreffen.
- Die TN werden thematisch vorbereitet.
- Die TN beschäftigen sich mit der jeweiligen Sprache des Gastlandes.

Elternarbeit:

- Die Eltern werden über die Jugendbegegnung, die Inhalte, den Ablauf, die Partner und das Gastland informiert.

Ressourcen

Ehrenamtliches Engagement:

- Ehrenamtliche helfen bei der Durchführung der Maßnahme.

Finanzierung:

- Neben einer Förderfinanzierung kommen auch Eigenmittel zum Einsatz.

Rahmenbedingungen

Unterkünfte:

- Die jeweiligen Chancen und Risiken der unterschiedlichen Unterkunftsarten werden reflektiert (z.B. bei einer Unterbringung in Familien, bei getrennten Unterkünften, bei gemeinsamen Unterkünften).

Transport:

- Der Transport wird vom Träger organisiert.

Versicherung:

- Der Träger organisiert eine Versicherung der TN.

Statistische Mitteilungen:

- Über die einzelne Maßnahme wird eine Statistik geführt.

Qualifizierungsmaßnahmen:

- Durchführung von Weiterbildungen für die Teamer
- Weitergabe von Informationen zur Fort- und Weiterbildung
- Erstattung von Aufwendungen, Fahrtkosten, TN-Beiträgen durch den jeweiligen Träger

Infrastruktur zur Absicherung und Unterstützung:

- Einrichtung einer Krisenhotline in allen Phasen des Projektes
- Vorhandensein von Kriseninterventionsmöglichkeiten in allen Phasen der Maßnahme

Kommunikation

Gemeinsame Kommunikation:

- Es besteht eine gemeinsame Arbeitssprache.
- Formen nonverbaler Kommunikationen werden eingesetzt.

Die Fremdsprache:

- Die Sprache des anderen wird berücksichtigt, thematisiert, gelernt.
- Vorhandensein von Sprachanimationselementen

Bei Sprachbarrieren:

- Für notwendige Übersetzungen wird gesorgt, eine Verständigung zwischen allen Beteiligten ist gewährleistet.

Finanzen

Mitteleinsatz:

- Der Träger garantiert einen verantwortlichen Mitteleinsatz unter der Voraussetzung vorhandener Planungssicherheit.
- Zielorientierter, sparsamer wirtschaftlicher Einsatz von Mitteln.

Transparenz der Finanzen:

- Erläuterungen der Kosten

Eigenmittel:

- Vorhandensein eines TN-Beitrages unter Berücksichtigung der ökonomischen Verhältnisse der TN

Methodisch-didaktische Prinzipien

Methodische Vielfalt:

- Die Methodik wird zielgruppengerecht und abwechslungsreich ausgesucht (z.B. Musik, bildende Kunst).
- Das gemeinsame TUN steht im Vordergrund (Sport, bauliche Gestaltung, Theater, ...).

Ganzheitliches Lernen:

- Emotionales, aktionales und kognitives Lernen wechseln sich ab.

Partizipation:

- Die TN werden an der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung beteiligt.
- Die Ziele sind transparent.
- Die TN übernehmen eigenverantwortlich Programmpunkte (selbst organisierte Gestaltungsmöglichkeiten/Selbstgesteuertes Lernen).

Zeitzeugen:

- Das Gespräch mit Zeitzeugen wird vorbereitet, pädagogisch begleitet und nachbereitet.

Auswahl von Orten:

- Politische Orte, historische Orte, religiöse Orte, authentische Orte werden bewusst ausgewählt.
- Dieser Einsatz wird pädagogisch vorbereitet, begleitet und nachbereitet (z.B. ein Gedenkstättenbesuch).

Reflexion:

- Es finden regelmäßige Reflexionen und ein Austausch über Erkenntnisse statt.

Informelles Lernen:

- Die Möglichkeiten des Austausches im informellen Bereich sind bekannt und werden gezielt im Konzept und in der Durchführung berücksichtigt.

Prozessorientierung:

- Das Programm wird während der Veranstaltung den Gegebenheiten angepasst und weiterentwickelt.
- Konflikte werden thematisiert („Störungen haben Vorrang“).

Gender Mainstreaming:

- Gender Mainstreaming findet besondere Berücksichtigung durch die Form der Sprache, Zusammensetzung der Gruppe und des Teams und bei geschlechtsspezifischen Bedürfnissen und Interessen.

Teilnehmendenorientierung:

- Das Prinzip der TN-Orientierung findet seine Berücksichtigung in der Planung, Durchführung und Nachbereitung der Maßnahme.

Diversitätsbewusste Perspektive:

- In internationalen Begegnungen treffen Personen aufeinander.

ander, deren Interessen, Kompetenzen und Identifikationen vielfältig sind. Sie unterscheiden sich nicht nur in ihrer Nationalität voneinander, auch das Geschlecht, die Religion, die Sprache, die Jugendkultur oder die soziale Herkunft lassen die Teilnehmenden zu einer heterogenen Gruppe werden. In der IJA sensibilisieren wir die Jugendlichen für diesen Ansatz der Vielfalt, das pädagogische Personal ist sich dieses Ansatzes bewusst.

Christlich orientierte Internationale Jugendbegegnungen

- Die katholische Soziallehre und das christliche Menschenbild dienen als leitende Reflexionsprinzipien und Urteilskriterien.
- Religiöse Orte und Personen werden bewusst ausgesucht.
- Werteorientierung ist Ziel und Thema.
- Das Leitungsteam bietet ein personales Angebot.

Wirkungen

Persönliche Entwicklung:

- Wirkungen im Bereich Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, Selbstsicherheit

Ehrenamtliches Engagement:

- Die Teilnahme fördert die Motivation für ehrenamtliches Engagement.
- Die TN gestalten zukünftige internationale Beziehungen/Begegnungen mit.

Soziale Kompetenz:

- Wirkungen bezogen auf Gruppensituationen wie Team- und Konfliktfähigkeit

Interkulturelles Lernen:

- Interkulturelles Lernen schließt die Fähigkeit ein, die Perspektive eines anderen übernehmen zu können, sich dessen bewusst zu sein, dass es Unterschiede zwischen Kulturen gibt, und ein vertieftes Wissen über die Eigen- und Fremdkultur zu haben.

Hard Skills:

- z.B. Fremdsprachenkenntnisse

Kontakte:

- Es besteht weiterhin Kontakt zu den Personen aus dem Austausch (persönlich, telefonisch, schriftlich, online).

Nachbereitung

Es findet eine Nachbereitung statt:

- Vorhandensein von Nachbereitungen während der Begegnung und nach der Begegnung
- Vorhandensein von Reflexionsgesprächen während der Maßnahme

Programme und Maßnahmen werden ausgewertet, Erfahrungen gesichert und für die Weiterentwicklung genutzt:

- Vorhandensein von TN-Auswertungen, Mitarbeiterauswertungen

Folgebegegnungen werden geplant

„Nachwuchspflege“:

- Die Motivation für ehrenamtliches Engagement wird gefördert.

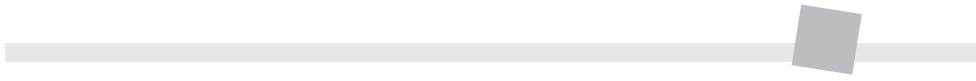
Öffentlichkeitsarbeit

Die Maßnahme wird dokumentiert, Ergebnisse werden präsentiert und die Presse wird informiert sowohl im Gastland als auch in der Heimat.

Die IJA unterliegt vielfältigen Veränderungsprozessen. Diese reflektieren wir regelmäßig und setzen uns mit den Auswirkungen auf unsere Konzepte und unsere Praxis auseinander.

Literaturangaben

- Ballhausen, Ulrich/Friesenhahn, Günter J.:** Grundverständnis internationaler Jugendarbeit. Beschluss der Konferenz „Kampagne für Internationale Jugendarbeit“. Weimar 2003.
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ):** Bridging the world. Grundlagen und Vielfalt der internationalen Jugendarbeit im BDKJ. Düsseldorf 2005.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.):** Leitlinien der Internationalen Jugendpolitik und Jugendarbeit von Bund und Ländern.
- Eisele, Elli/Scharathow, Wiebke/Winkelmann, Anne Sophie:** vielfältig-ungen. Diversitätsbewusste Perspektiven für Theorie und Praxis internationaler Jugendarbeit. Jena 2008.
- Friesenhahn, Günter J./Thimmel, Andreas (Hrsg.):** Schlüsseltexte. Engagement und Kompetenzen in der internationalen Jugendarbeit. Schwalbach/Ts. 2005.
- Harles, Lothar/Wirtz, Peter (Hrsg.):** Praxishandbuch. Lernen über Grenzen. Politische Bildung als internationale Jugendarbeit. Schwalbach/Ts. 2003.
- IJAB (Hrsg.):** Qualitätskriterien und Indikatoren für die internationale Jugendarbeit des IJAB, Bonn 2004.
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.):** Leitlinien zur Jugendpastoral. Bonn 1991.
- Thimmel, Andreas:** Pädagogik der internationalen Jugendarbeit. Geschichte, Praxis und Konzepte des Interkulturellen Lernens. Schwalbach/Ts. 2001.
- Thimmel, Andreas:** Internationale Jugendarbeit. Bestandsaufnahme und aktuelle Perspektiven. In: punktum. 4/2008, S. 4-8.
- Thomas, Alexander/Chang, Celine/Abt, Heike:** Erlebnisse, die verändern. Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen 2007.
- Thomas, Alexander/ Abt, Heike/Chang, Celine (Hrsg.):** Internationale Jugendbegegnungen als Lern- und Entwicklungschance. Bergisch Gladbach 2006.



Winkelmann, Anne Sophie: Internationale Jugendarbeit in der Einwanderungsgesellschaft. Auf dem Weg zu einer theoretischen Fundierung. Schwalbach/Ts. 2006.

Weitere Dokumente:

Bundesordnung des BDKJ

Eckpunktepapier BMFSFJ aus dem Jahr 2010

Eckpunkte für die internationale Arbeit des BDKJ auf Bundesebene. Beschluss der BDKJ-Hauptversammlung 1996

Leitbild der Bundeszentrale für politische Bildung

Richtlinien des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend zum Kinder- und Jugendplan des Bundes

Richtlinien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Richtlinien des Deutsch-Französischen Jugendwerkes

Richtlinien des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes



Impressum

Herausgeber:

Jugendhaus Düsseldorf e.V. – Bundeszentrale für katholische Jugendarbeit
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
www.jugendhaus-duesseldorf.de
in Kooperation mit der Bundesstelle des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)

Redaktion:

Sandra Kleideiter (verantwortlich)

© 2011, Jugendhaus Düsseldorf e.V.

Titelfoto: Europäische Union

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend